

Die ersten Mitglieder der Entwicklungspartnerschaft präsentieren das neue Logo. Benjamin Mikfeld, Leiter der Grundsatzabteilung im BMAS (2. von rechts) und Jan Kuper, Leiter des Innovationsbüros Fachkräfte für die Region (1. von links) freuten sich über den Start.



Entwicklungspartnerschaft

Gemeinsam noch schlagkräftiger

Fachkräftesicherung kann nur im Schulterschluss aller relevanten regionalen Akteure gelingen. Um die vielen Fachkräftebündnisse dafür zu stärken, wurde eine Entwicklungspartnerschaft für Fachkräftenetze ins Leben gerufen.

Alle Jahre wieder kommt der Nikolaus. Je nach Land und Brauch hat er Apfel, Nuss und Mandelkern oder auch Puppen, Bauklötze und Modellautos im Sack. Im Berliner VKU-Forum hingegen brachte er weder Nasch- noch Spielzeug, sondern eine Entwicklungspartnerschaft.

Für diejenigen Leserinnen und Leser, die nicht an den Nikolaus glauben: Es war das Innovationsbüro Fachkräfte für die Region, das vor wenigen Wochen bei seiner 5. Fachtagung am Nikolaustag die neue Entwicklungspartnerschaft präsentierte. Damit zündete das Fachkräftebüro die nächste Stufe seiner im Jahr 2011 gestarteten Rakete. Deren Ziel: bestmögliche Fachkräftesicherung in den kleinen, mittleren und großen Betrieben in Deutschland.

Weil es für Fachkräftesicherung aber kein einfaches Patentrezept gibt, sind in vielen

Regionen in den vergangenen Jahren individuell zugeschnittene Projekte, Initiativen und Netzwerke entstanden. Weit über 400 finden sich inzwischen in der Datenbank auf der Internetseite des Innovationsbüros. Diese zu unterstützen, ist die Aufgabe des Fachkräftebüros, dessen Arbeit aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales finanziert wird.

Weiterentwickeln und professionalisieren

„Unser erklärtes Ziel ist es, die Netzwerke noch besser aufzustellen, sie mit Gewinn für deren tägliche Arbeit und für die ganze Region weiterzuentwickeln und weiter zu professionalisieren“, sagte Jan Kuper, Leiter des Fachkräftebüros, bei der Vorstellung am 6. Dezember. Dafür bietet das Fachkräftebüro den teilnehmenden Netzwerken:

- eine gemeinsame Standortbestimmung des jeweiligen Netzwerks;
 - die Identifikation von Handlungsoptionen für die Optimierung der Netzwerkarbeit;
 - Unterstützung bei der Umsetzung der ausgewählten Handlungsoptionen mit individuellen Dienstleistungen;
 - eine gemeinsame Verpflichtung, fixiert im Rahmen einer Partnerschaftserklärung;
 - den politischen Dialog mit Akteuren aus Politik und Wissenschaft;
 - die Nutzung des Logos der Entwicklungspartnerschaft als offizielles Qualitätssiegel;
 - eine Öffentlichkeitsarbeit, die das jeweilige Netzwerk in der Kommunikation des Fachkräftebüros hervorhebt.
- Ein weiteres Ziel des Fachkräftebüros: den Austausch und Zusammenhalt untereinander zu intensivieren. „Die Entwick-

lungspartnerschaft soll die Gemeinschaft der Fachkräftenetzwerke stärken und zur Kooperation untereinander motivieren“, betonte Kuper. Deshalb organisieren das Fachkräftebüro

- Patennetzwerke und Experten als direkte Ansprechpartner bei konkreten Fragen zur Netzwerkarbeit,
- eine Online-Austauschplattform für die Gemeinschaft aller Entwicklungspartnerschaften
- eine netzwerkübergreifende Entwicklung von Lösungsstrategien.

Und wie es sich für eine gute Partnerschaft gehört, bringen beide Seiten etwas in die „Beziehung“ ein. Deshalb schließt das Fachkräftebüro mit jedem teilnehmenden Netzwerk eine Partnerschaftserklärung. „Das Konzept beruht auf Gegenseitigkeit, beide treffen eine konkrete Vereinbarung mit Zielen, Maßnahmen und Zeitplan“, erläuterte Kuper das Prinzip.

Gut für die Ausbildung in Berlin

Zu den vier Netzwerken, mit denen die Entwicklungspartnerschaft nun startete, gehört die Verbundberatung Duale Berufsausbildung in Berlin. Das 2014 geschaffene Netzwerk bietet insbesondere kleinen und mittleren Betrieben in der Hauptstadt umfassende Betreuung bei der Suche geeigneter Partner für gemeinsame Ausbildung. Angesprochen sind sowohl Traditionsfirmen als auch junge Unternehmen aus Industrie und Handwerk, Handel, Hotellerie und Gastronomie, der digitalen Wirtschaft, der Kreativ- und Medienwirtschaft, der Gesundheitswirt-

schaft, der Dienstleistungsbranche sowie Unternehmen der freien Berufe.

Voraussetzung ist, dass sie sich dafür entscheiden, ihren Fachkräftenachwuchs in Partnerschaft mit einem anderen Unternehmen auszubilden. Die Verbundausbildung hilft bei der Fachkräftesicherung, wenn in einem Unternehmen nicht alle Fachkenntnisse und fachpraktischen Fertigkeiten vermittelt werden können. Mit einem geeigneten Partnerbetrieb an der Seite muss kein Unternehmen darauf verzichten, den eigenen Fachkräftenachwuchs selbst auszubilden. Gleichzeitig ist die Verbundausbildung ein zusätzlicher Anreiz bei der Azubisuche.

Ziel der vier Verbundberaterinnen des Netzwerkes ist es, kreative Partnerschaften zwischen Unternehmen zu arrangieren, um das jeweilige Ausbildungsziel zu erreichen. Das Angebot an die Firmen: Unterstützung bei der Suche nach Verbundpartnern auf der Grundlage der jeweiligen Ausbildungsordnung, bei der Vertragsgestaltung zwischen den Partnern, bei der Klärung von Fragen während des Ausbildungsverlaufes und bei der Beantragung von Fördermitteln.

Seit dem Start konnten schon über 250 Betriebe in Ausbildungsverbänden zusammengeführt und damit neue Ausbildungsbetriebe gewonnen sowie zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Im Rahmen der neuen Entwicklungspartnerschaft möchte das Ausbildungsnetzwerk seine Arbeit vertiefen und ausweiten. In der Partnerschaftserklärung

benennt es dazu konkrete Vorhaben für 2017, etwa die Aufnahme weiterer Kontakte und die Beratung zusätzlicher Unternehmen und Institutionen zur Verbundausbildung, die Recherche nach potenziellen Verbundpartnern oder die Gewinnung weiterer Partner für die Verbundausbildung. Insbesondere Start-ups und junge Unternehmen sollen verstärkt für die duale Berufsausbildung im Verbund begeistert werden.

„Umgekehrt wird uns das Fachkräftebüro im dritten Quartal 2017 mit einem Weiterentwicklungsworkshop unterstützen sowie bei der Organisation eines Kreises zum Erfahrungsaustausch für die Region Berlin-Brandenburg“, sagt Kerstin Josupeit, Leiterin der Verbundberatung. „So können wir unseren Horizont erweitern, und darauf freuen wir uns schon sehr!“

Verbundberatung für die duale Berufsausbildung Berlin

Kerstin Josupeit
Köpenicker Str. 148 | 10997 Berlin
Tel. 030 695805-77
www.verbundberatung-berlin.de

Innovationsbüro Fachkräfte für die Region

Jan Kuper
Breite Straße 29 | 10178 Berlin
Tel. 030 20308-6200
www.fachkraeftebuero.de

Lothar Schmitz

ANZEIGE

TALENT HERO

AZUBI-RECRUITING FÜR DIE MOBILE GENERATION

- ✓ Direkt auf dem Smartphone
- ✓ Mit Ihrem Unternehmensprofil
- ✓ Für alle offenen Ausbildungsplätze

FÜR FRAGEN, BERATUNG, BUCHUNG:

Michael Landstorfer
☎ +49 8923763407
🌐 www.talenthhero.de
✉ michael.landstorfer@meinstadt.de